4

Schreiben

eines reiſenden

Preuſſiſchen Patrioten

an das

Franzöſiſche Directorium

Paris am 6ten Meſſidor im 6ten Jahre der Franzöſiſchen Republik.

Germanien

1798.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bürger Directoren!

Ich wage es, Sie mit dem ehrenvollſten Titel, den je Regenten eines Volks geführt haben, anzureden, und zwar in dem vollen Vertrauen, und in der Ueberzeugung, womit ich zugleich Ihre groſſen Verdienſte anerkenne, daſs Sie dasjenige, was ich Ihnen als teutſcher Patriot vorzutragen habe, mit demjenigen Wohlwollen und dem Ernſt aufnehmen und beherzigen werden, welche die Sache ſelbſt verdient, da von ihrer Entſcheidung das Wohl und Weh vieler Millionen Menſchen abhängt.

Sie ſollen weder den Staatsmann, noch den um Lohn gedungenen Diener irgend eines Groſſen hören, ſondern einzig und

Digitized by Google

allein den treuen und offenen Anhänger der Wahrheit, der dem innern Drange seines Herzens nicht länger widerstehen konnte; der die Feder ergreifen mußte, weil ihn das Angstgeschrei so vieler Tausende seiner Mitbürger, weil ihn die grosse Sache der Menschheit selbst, welcher von Neuem mehr als je Gefahr droht, dazu auffordert.

Seit dem berühmten 14ten Iul. 1789, einem Tage auf den die Nachwelt noch mit dem höchsten Erstaunen und Bewunderung bliken wird, war ich Zeuge der Grosthaten, wodurch sich Ihre Nation unsterblich gemacht hat. Damals noch mit allem Feuer der Iugend ausgerüstet, gerieth ich in das höchste Entzüken, als mir die öffentlichen Blätter das immer gewaltsame, doch unter den damaligen Umständen leicht zu entschuldigende Unternehmen der Pariser Volksmenge, verkündigten. Ich sah nichts als die, durch die höchsten Ungerechtigkei-

Digitized by Google

ten erzwungene Nothwehr, einer bis zur Verzweifelung mürbe gemachten Nation. Durch Umgang und Lektüre aufs innigſte mit der damaligen Staatseinrichtung von Franckreich vertraut, war ich für mich vollkommen überzeugt, daſs es nicht anders kommen konnte, als ſo; daſs ſich die Nation mit Feuer und Schwert, auf dieſe gräſsliche und unerhörte Art, an ihren Tyrannen rächen muſste. Schon lange hatte ich den völlig niedergedrükten Mittelſtand im Stillen aufs innigſte bemitleidet. Ich wuſste, wie er von dem ſogenannten Adel, welcher keine weitere Vorzüge kannte als Helm und Schild, und von allmächtigen ſittenloſen Prieſtern, mit Qualen ohne Gleichen bis auf den höchſten Grad der Verzweifelung gebracht war. Der gegebene Schlag, wekte alle Nationen rings um Frankreich herum mit einemmale auf. Durch die lauten und nie gehörten öffentlichen Aeuſſerungen der damaligen conſti-

Digitized by Google

tuirenden Nationalverſammlung, erhielt Europa auf einmal die Anlage zu einer ganz neuen und bisher kaum denkbaren Geſtalt. Was in den vorigen Zeiten denkende Köpfe in ihren Schriften nur ſchüchtern, oder in einen Wortſchwall verſtekt, geäuſſert, oder in verſchloſsenen Zimmern gepredigt hatten, wurde jezt auf einmal und mit Beifall, laut und ohne Scheu auf den Straſsen verkündiget. Das Heer der bis dahin gegoltenen politiſchen Meinungen, erhielt nunmehr eine neue Wendung.

Es iſt Sache der Wahrheit, die man vertheidiget, rief der teutſche Patriot, deſſen Zunge von den gelehrten Kezzergerichten u. ſ. w. noch nicht gelähmt war, ſeinem eben ſo frei denkenden Mitbruder zu. Es entſtanden Verbindungen, nicht blos in Frankreich, ſondern auch auſſer demſelben. Die guten Köpfe ſuchten einander auf,

Digitized by Google

um dasjenige, was ein ſolches allgemeines Intereſſe erregt hatte, noch weiter zu verfolgen. Man ſtellte neue Grundſäze auf, zog neue Reſultate aus denſelben, an deren Möglichkeit man in ehemaligen Zeiten kaum gedacht, oder deren Wahrſcheinlichkeit man wenigſtens bezweifelt hatte. Ueberall war der Beifall beinahe ungetheilt. Nur diejenigen, welche durch Eigennuz und elendes Privatintereſſe ihre nicht zu vertheidigenden Anſprüche geltend machen wollten; die mit Recht befürchteten, daſs ihre, auf nichts ſich gründende Hoheit von Seiten der Nation, beſonders von Seiten des Mittelſtandes nicht mehr ſo anerkannt werden würde, als ehemals; mit einem Worte, nur dieſe, welche Urſache hatten ihr Scheinverdienſt gegen Wahrheit zu vertheidigen, und denen man wenigſtens die Klugheit nicht abſprechen kann, daſs ſie mit Recht mehr befürchteten, als ſie hofften, nur dieſe konnten der Sache der

Digitized by Google

Menſchheit das Widerſpiel halten. Der Kampf wurde bald allgemein. Es lag in der Natur der Sache, es muſste eine Friction der Meinungen von allen Seiten entſtehen. Aber dieſer Kampf war nothwendig, damit die Trägen nicht wieder von Neuem einſchliefen; ſondern auf dem Wege der Unterſuchung fortzugehen gezwungen wurden, und damit endlich allgemein gültige Sätze, welche vor dem Richterſtuhle der Vernunft die volle Prüfung aushielten, und bewährt gefunden wurden, aufgeſtellt werden konnten.

Was vorauszuſehen war, geſchah. Ein Haufe elender Nachbeter, ſchloſs ſich an das Häuflein der denkenden Unterſucher an. Eine Menge von völlig falſchen, halbwahren und höchſt miſsverſtandenen Sätzen wurde in Umlauf gebracht. Man zankte und entzweite ſich ſelbſt in Geſellſchaften, wo man bis jezt nur Karten und Klatſche-

Digitized by Google

reien gekannt hatte, über politiſche Glaubensmeinungen. Die beſten Freunde wurden Feinde; weil jeder die beſtrittene Sache aus einem andern Geſichtspunkte anſah; beide vielleicht die Gegenſtände nicht gehörig durchdacht hatten, oder nicht verſtanden, und keiner dem andern in der Ueberzeugung weichen wollte. Aber auch dieſer Kampf gehörte dazu, um das politiſche Chaos ohne Gleichen, nach und nach in Licht zu verwandeln, und der Wahrheit denjenigen Dienſt zu leiſten, der ihr ſonſt nicht geleiſtet worden wäre. Wir können dieſs jezt behaupten, da wir eine Reihe von Iahren, in denen ſo viele, und beinahe unglaubliche Thaten geſchehen ſind, wenn auch noch nicht ganz, doch mehr im Zuſammenhange, zu überſchauen im Stande ſind.

So ſah es damals in meinem Vaterlande aus, und, wie ich als Augenzeuge ſagen

kann, auch in dem Ihrigen; nur mit dem Unterſchiede, daſs man bei Ihnen mit mehr leidenſchaftlichen Intereſse, mit dem Ihrer Nation eigenem Ungeſtüme, und hin und wieder ſelbſt auf Leben und Tod, eine Meinung beſtritt, welche man bei uns gröſstentheils mit ruhigem Ernſte, oder mit einem nicht gefährlichen Phlegma durchfocht. Damals, wie Ihre geſezgebende Nazionalverſammlung, beinahe noch ohne alles Anſehen, handelte; wie Ihre Iakobiner, Feuillants, und Freunde der Conſtitution, wie ſie ſich zu nennen beliebten, einander in den Haaren lagen, und keine Partei der andern weichen wollte; damals, wie Faction auf Faction entſtand, und alle aus vollem Halſe von Staatsreformen, von Freiheit und Gleichheit ſprachen, die ſie nicht kannten, und nicht zu beurtheilen verſtanden, und doch einander bis aufs Blut verfolgten; wie alle, gleichſam elektriſirt, nur für dieſe beiden Gözen

Digitized by Google

ſterben zu wollen vorgaben; damals, wie Ihre Aſsignaten mit vollen Schritten ſchon ihrem Nichts, aus welchem ſie entſtanden waren, ſich näherten, und Ihre National-garden ſich organiſirten; und das nicht werden zu wollen ſchienen, was ſie nach-mals, zum Erſtaunen der Welt, geworden ſind; zu der Zeit war ich in Ihrer Mitte. Mein Enthuſiasmus, meine Liebe für Wahr-heit, und für geſezliche Freiheit, der in-nere Drang meines Herzens, das ſelbſt mit eigenen Augen zu ſehen, was man in der groſsen Werkſtätte, für das Wohl der Menſchheit arbeitete, hieſs mich zu Ihnen eilen. Ich ſcheute keine Koſten; lieſs mich durch das furchtbare Gerede oder Geſchwäz, was man ſelbſt an den Thoren Ihres frei gewordenen Landes noch führte, nicht ab-halten. Ich muſste die Franzoſen ſehen, ſie ſelbſt hören, um mich ganz zu überzeu-gen, daſs die groſse Erſcheinung, die man kaum faſsen konnte, kein bloſser

Digitized by Google

Traum war. Ich hatte das Glük, oder wenn Sie lieber wollen, das Unglük, mehrere treffliche grofse Männer Ihres Vaterlandes, perſönlich kennen zu lernen. *De la Fayette*, *Lally - Tolendal*, *d'Aiguillon*, *Bailli*, *Rabaut*, *Vernier*, und andere die ich Ihnen noch nennen könnte, darf ich hier nur anführen, und Sie werden mit mir vollkommen einverſtanden ſeyn, wenn anders Gefühl für Recht, und Mitleiden für jene Unglükliche noch nicht erloſchen iſt, die nachmals ein trauriges Opfer ihres reinen Patriotismus geworden ſind, daſs der Fremdling dieſe Männer und ihre Handlungsweiſe mit Recht lieb gewinnen muſste. Iezt ſuche ich ſie vergebens, und mein Blik wendet ſich traurig von ihren Grabhügeln weg! — Ich gewann das Leben von Neuem lieb in ihrem Umgang, ich bewunderte ihre Freimüthigkeit, ihre lichtvolle unpartheiiſche Darſtellung des Geſchehenen, und konnte meinen Augen kaum

Digitized by Google

trauen, wenn ich ſie in der Mitte ihrer Freunde ſah, und reden hörte; ſo völlig frei von aller *Convenienz*; von den elenden Prätenſionen, welche bis dahin jede Geſellſchaft zum Aufenthalte der tödendſten Langeweile und des herzlichſten Ueberdruſſes gemacht hatte. Dieſs ſind alſo Franzoſen, ſagte ich mir oft in der Stille, denen man ſo vieles Böſe nachſagt, die keiner herzlichen, freundſchaftlichen Empfindung fähig ſeyn ſollen? die allen Fleiſs, nur auf die Verfeinerung ihrer äuſsern Sitten verwandt haben, und die das nicht kennen, was dem Manne den eigenthümlichen wahren Werth giebt? O! wie ſehr haſt du dich getäuſcht, und wie findeſt du alles ganz anders, als du dir es in der Entfernung gedacht haſt! Sollte dieſe auffallende Erſcheinung ganz allein das Werk der Revolution ſeyn? oder lagen die Keime derſelben ſchon ausgebildet da, und brachte die mächtige Exploſion nur alles zur Wirklich-

Digitized by Google

keit? — Ich entscheide nicht, so viel ist aber gewiss, dass in der Zukunft, noch nicht zu berechnende, aber immer sehr wohlthätige Folgen daraus hervorgehen müssen.

Der nahe Ausbruch des Krieges, trieb mich aus Ihrem Vaterlande in das Meinige zurük, doch mit dem festen Vorsatze, so bald als möglich zurük zu kommen, welches ich auch vor einigen Monathen glüklich ausgeführt habe. Ich sah den ungleichen Kampf, der beginnen würde, voraus, und habe mich nicht geirrt. Ein ganzes Volk, in dem Gefühl der jungen Freiheit, sollte mit gedungenen Armeen kämpfen; was war da anders zu erwarten als das was jeder jezt weiss, und worüber sich Keiner mehr wundert? Keiner glaubte mir, als ich zurük kam, wenn ich ihm den jezt bekannten grossen Erfolg vorher verkündigte; allein ich bin nur zu sehr gerechtfertiget worden; doch ohne dass

Digitized by Google

ich irgend einen Werth darauf lege, oder mir eine gröſsere Portion von Divinationsvermögen zutraue, oder anmaſse als jeder andere ehrliche Mann, der ſeine fünf geſunde Sinne hat, und zu brauchen verſteht. Der Kampf muſste darum ſchon für uns, und für alle Gegner Ihrer Nation unglüklich ausfallen, weil nur ein Theil der Streitenden, und gerade der geringere Theil, und zwar der, welcher nur Opfer verlangt, aber keine bringen will, aus eigentlichem und ſolchem Intereſſe focht, was nur gezwungen und ungern von allen Seiten anerkannt wurde. Der andere, und zwar der gröſste Haufe, wuſste nicht warum er die Waffen trug. Eine lange Ruhe hatte ihn unthätig, und zu gleicher Zeit muthwillig gemacht. Er ſehnte ſich nach etwas Neuem, und dazu eröfnete ſich ihm bald ein weites Feld. Ihre Heere hatten alſo gegen die Unſrigen ein leichtes Spiel. Eine ganze Nation, durch

das gemeinſchaftliche Intereſse, gleichſam elektriſirt, focht gegen einen in ſich ſelbſt uneinigen, und von keinem gleichen Intereſſe belebten, und aus den heterogenſten Theilen beſtehenden Haufen. Den Theilen ſelbſt fehlte es nicht an Herzhaftigkeit und Muth; ihren Heerführern nicht an Geſchiklichkeit und Kriegskunde; den Subalternen nicht an Disciplin und Dienſteifer; der Geiſt Friedrich des 2ten, das Andenken an rühmlich erfochtene Siege, belebte noch immer unſere Phalangen; und ich bin, gewiſs aus guten Gründen, vollkommen überzeugt, hätten unſere Heere mit den Ihrigen allein zu kämpfen gehabt, ſo klein ſie auch im Verhältniſs gegen dieſelben ſind; der Kampf wäre nicht ſo ungleich ausgefallen. Allein, was der eine gut machte, verdarb der andere doppelt wieder; der innere Kampf war zu ſtark, und ſo konnte die Wirkung nach aufsen nur gering und unbedeutend ſeyn.

Betrachten Sie Bürgerdirectoren! die mannichfaltigen, groſſen Ereigniſſe, die jezt auf der Tafel der Zeit, mit unauslöſchbaren Zügen aufgezeichnet ſtehen, und worin meine Mitbürger keine unbedeutende Rolle geſpielt haben, ſo müſſen Sie uns wenigſtens die Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, daſs nur nicht zu bezwingende Umſtände, die Lage der Sachen ſo verändert haben, wie wir ſie jezt erbliken. Nicht Mangel an Muth und an perſönlicher Tapferkeit, ſondern nur Mangel an Gemeinſinn, der aber gewiſs noch in uns verborgen liegt, und der nur auf eine ſchikliche Art gewekt werden darf, um eine groſſe Wirkung hervorzubringen, hat uns in Ihren und in den Augen des übrigen Europa, vielleicht etwas herabgeſezt. Allein es kommt die Zeit gewiſs, und ſie kommt bald, wie jeder Patriot wünſcht und hoft, und wie ich mit dem innigſten

Digitized by Google

Wonnegefühl, hier entfernt von meinem Vaterlande, und ſtolz auf daſſelbe mitten unter Ihnen mit der vollſten Ueberzeugung ſagen darf, wir werden unausbleiblich gewiſs den erſten Rang unter den geachteſten Nationen wieder einnehmen.

Unterſuchen wir nun einmal den Zwek des groſſen Kampfes, und die Urſachen der, für die ganze Menſchheit ſo ſchädlichen, Disharmonie; warum liegen die Völker im Streit, und warum empören ſich Nationen gegen Nationen? — Freiheit wollen ſie. Vernünftige geſezliche Freiheit, war das Loſungswort, womit Ihre Heere die geſegneten Fluren unſers Vaterlandes überzogen. Tod und Verderben den Herrſchern und den Palläſten; Friede und Sicherheit den armen und ruhigen Hüttenbewohnern, war der Zuruf, den man aus dem Munde des geringſten Ihrer Vaterlandsvertheidiger hörte. Ein rühmlicher Zwek! Unſere

Groſſen haben gefehlt, haben unverzeihlich gefehlt, das nicht anerkennen zu wollen, und gegen das mit bewafneter Hand zu ſtreiten, was die Vernunft an ſich ſchon gebietet, und einem jeden einzelnen als Geſez vorſchreibt. Millionen meiner Mitbürger wuſsten nicht was Ihre Waffenbrüder eigentlich wollten; ihr Zuruf war für ſie ein unverſtändlicher Ton, der keine Kraft und keine Bedeutung hatte. Was Wunder alſo, daſs ſie unvorbereitet blieben, und mit ſorgenloſer Trägheit dem ungewohnten, nie geſehenen Schauſpiel zuſahen. Das einzige was ſie ſich dabei dachten, war, es ſey ein wünſchenswürdiges Gut, was man nicht blos für ſich erringen, ſondern auch andern verſchaffen wollte. Der groſſe Haufe gieng weiter und glaubte nun völlig zügellos und ohne alle Einſchränkung handeln und ſeinen ungezähmten Lüſten fröhnen zu dürfen. Ein Druk, den man bis jezt nicht empfunden

Digitized by Google

hatte, und der auch im Verhältniſs gegen das, was Ihre Nation von den ſogenannten Groſſen ausgeſtanden hatte, nicht empfunden werden konnte: weil das Geſez jeder Willkühr ſtrenge Grenzen ſezte, wurde nun auf einmal, von allen Seiten, in gröſſerm oder geringerem Grade, gemerkt. Man fand nun alles läſtig; alle Schranken, welche die Nothwendigkeit vorſchreibt, waren zu enge; der Pöbel ſtürzte mit Wuth, weil er ſich zum herrſchen geboren zu ſeyn fühlte, und die Zügel der Regierung in ſeinen Händen ſicherer glaubte, mit Wuth auf dieſelben los. O! unſer armes Vaterland, iſt durch den alles verwüſtenden Krieg, erſchreklich mitgenommen worden! Allein noch tauſendmal fürchterlicher würde es jezt mit ihm ausſehen, wenn nicht unſer guter Genius die Edeln der Nation gewekt, ſie in den Schranken der Vernunftmäſigkeit gehalten, und Ihre Nation uns nicht ſelbſt das beſte

Mittel in die Hände gegeben hätte, gegen eine unheilbare Krankheit auf immer uns zu sichern. Unsere Heere, durch Uneinigkeit geschwächt, konnten dem ungestümmen Vordringen der Ihrigen nicht widerstehen. Man wich von allen Seiten zurük. Meine überwundenen, aber nicht besiegten Mitbürger, nahmen Ihre Soldaten mit offenen Armen als Menschen von ungewöhnlicher Gröſſe, und von einem nie gesehenen Muthe, auf. Sie erblikten in ihnen nur die Vaterlandsvertheidiger, welche man auf eine ungebührliche Weise bis zur Verzweifelung gereizt hatte. Anfangs entflohen also nur Wenige, und man gab mit gefüllten Händen alles was man hatte, und man gab gern. Aber wie sehr wurde man getäuscht! Statt Menschen, die den ehrenvollen Namen Bürger beständig im Munde führten, fand man einen Haufen zusammengetriebener, feiler Wollüstlinge, die sich alle möglichen Arten von Schandthaten

und Räubereien erlaubten. Ich meine hier nicht die im Verhältniſs wenigen Edeln, welche die damaligen Herrſcher Frankreichs in ihren Heeren uns auch zuſchikten. Sie ſtanden nur einzeln da und hatten genug gegen die niedrigen Leidenſchaften ihrer Mitbürger zu kämpfen, um ihr eigenes Leben zu ſichern. Sie konnten alſo das, worüber ganz Teutſchland klagte, ſelbſt durch ihr ernſtlichſtes Bemühen, nicht hindern. Ich will nicht läugnen, die Regenten, welche damals an der Spize Ihrer Nation ſtanden, handelten klug; ſie ſchikten uns den Auswurf ihrer Nation, weil ſie ſelbſt von denſelben alles zu fürchten hatten, ſie wollten ſie los ſeyn, damit ſie ihnen Freiheit und Macht, und eine unwiderſtehliche innere Dauer ihres Herrſcherſyſtems erkämpften. Sie haben ihren Zwek erreicht. Allein meine Liebe zur Wahrheit, mein offener teutſcher Sinn erlaubt mir es nicht, zu heucheln. Sie haben da-

Digitized by Google

bei gleich anfangs, und mit jedem Iahre mehr, die Achtung aller übrigen Nationen verlohren, und, was unerſezlich iſt, der guten Sache unglaublich geſchadet. Wir ſind jezt Alle mit einander überzeugt, daſs durch Ihre ungeheueren Heermaſsen nicht mehr die groſsen und unveräuſserlichen Menſchen- und Bürgerrechte, welche unſere Vorfahren ſchon, aus unverzeihlicher Trägheit, ſeit Iahrhunderten in Vergeſsenheit haben gerathen laſsen, erkämpft werden ſollen. Nein es iſt der elendeſte Egoismus, der Statt des groſsen Gedankens an Freiheit, Alle belebt, und Alle handeln macht. Unermeſsliche Summen ſind aus unſerm Vaterland in das Ihrige hinübergeſchleppt worden. Ihre Kommiſsaire, meiſtentheils Menſchen ohne alles Gefühl für Sittlichkeit und Recht, haben mit unglaublicher Gier und Härte, zwar die Reichen, welche ihre eigenen Beutel zu füllen im Stande waren, geſchont; allein den armen Landmann und

den Städter, bis auf das Blut ausgesogen. Unsere gesegneten Rheinfluren, die kaum von dem menschenwürgenden Kriege Ihres Tyrannen, Ludwig des 14ten sich wieder erholt hatten, sind durch diesen neuen Krieg für Freiheit und Menschenrechte so zerstört worden, dass Jahrhunderte dazu gehören werden, ehe sie sich wieder erholen, und das Andenken an die grösten Barbareien wieder ausgelöscht werden wird. Unsere Urenkel werden sich einander die Spuren von den Wunden noch zeigen können, die ihre Nation uns schlug, und so unerhört grausam schlug, wie sie kein freier, gerechter, edeldenkender Mann dem vermeinten Nichtfreien schlagen kann.

Ihre Heere haben diese Länder noch im Besiz; nicht mehr als Sieger, sondern als ihre Vertheidiger und Beschüzer. Bürgerdirektoren! Sie wollen es; diese herrlichen Provinzen sollen nicht mehr zu unserm Va-

Digitized by Google

terlande gehören, sondern auf immer zu dem Ihrigen gerechnet werden. Der Rhein soll uns und sie vor jedem etwannigen Kampf, der in der Folgezeit entstehen könnte, schüzen. Ihr Machtwort hat entschieden; unsere Regenten müssen sich diess grosse Opfer gefallen lasen, weil sie müde geworden sind, das ihnen nach so mannigfaltigem Verlust, theuer gewordene Blut, um eines blosen Phantoms willen, noch weiter zu vergiesen. Aber erlauben Sie, Bürgerdirectoren! die Behandlung dieser durch sie frei gewordenen Rheinbewohner, das fortdauernde Verfahren Ihrer Cohorten gegen eine Nation, die ihnen alles gab, was sie verlangten, können Sie doch unmöglich folgerecht nennen. Iene sowohl, wie die diesseitigen Rheinbewohner, werden noch immer als Besiegte behandelt; man organisirt und fährt fort zu republikanisiren, schüzt aber das Eigenthum nicht hinlänglich gegen die Raubgier der

Digitized by Google

von Ihnen abgeschikten Proconsuln; hier müssen, die, bis auf das äusserste Elend gebrachten, Bewohner, nicht blos Contributionen geben; sondern Ihre Armeen kleiden und unterhalten, da sie doch kaum selbst ihre elenden vier Mauern, und ein Dach behalten haben, und nicht wissen, wo sie am Abend Brod, für ihre, vor Hunger schreienden Kinder, erhalten sollen. Ich könnte hier eine wahre, aber gräfsliche Schilderung, von dem namenlosen Elende, dieser, bis zur Verzweiflung niedergedrükten Menschen, machen; aber meine Hand weigert sich, das niederzuschreiben, was meine Seele mit Unwillen, und der äussersten Betrübniss denkt. Wozu auch? Das Geschrei dieser Armen muss bis vor Ihren Thron gedrungen seyn. Sie müssen dieses unsägliche Elend, wenigstens dem Namen nach, kennen; sollte Ihnen auch die ganze Fülle desselben unbekannt seyn. Mir ist es unglaublich zu denken,

Digitized by Google

daſs Sie alles dieſes für Recht anerkennen, und mit dem groſsen Zwek, den Sie ſich zu erreichen vorgeſezt haben, übereinſtimmend halten ſollten. Mir iſt es unbegreiflich, daſs Sie es nur einen Augenblik, durch den Gedanken der abgedrungenen Nothwehr, entſchuldigen wollen. Ich kann es kaum faſsen, daſs dieſes alles nur klug genannt werden kann; oder daſs die Geſeze, einer in der Hölle erfundenen Politik, dergleichen zu rechtfertigen im Stande wären. Ich bin kein Rheinbewohner, habe durch den alles verheerenden Krieg, wenig oder gar nicht gelitten; aber mich jammert als Menſch, das unerhörte Elend meiner Mitmenſchen; ich beklage als Freund der Menſchheit die unnennbaren traurigen und nicht zu berechnenden Folgen, die aus allem dieſen nothwendig entſtehen müſsen. Mein eigentliches Vaterland, welches ich bald wieder zu ſehen hoffe, iſt durch die Weisheit ſeiner Regenten, bis jezt geſchüzt worden,

Digitized by Google

und ſicher haben wir nichts zu befürchten, ſo lange Fr. W. 3. das Ruder der Regierung, und mit Kraft und Würde ſo fortführt, wie er angefangen hat. Der Gemeinſinn, welcher uns ehemals vor allen Nationen auszeichnete, erwacht jezt wieder, wie mir alle meine Freunde heilig verſichern, von allen Seiten mit verdoppelter Stärke; er wird zu einer einzigen aber furchtbaren Kraft werden, die nicht muthwillig nach aufsen ſich äuſsern, aber jeder Gegenkraft hinlänglichen Widerſtand leiſten wird. Mich reizt kein Lohn, ſo mit Ihnen zu reden, denn ich bin ein Unbekannter, wenn Sie wollen, auch unbedeutender Privatmann, der gerade ſo viel hat, als er bedarf, und der auch nicht mehr verlangt, um ſein Leben in häuslicher Ruhe und Frieden zu beſchlieſsen. Was mich alſo drängt, Ihnen dieſes zu ſagen, und ſo ohne alle Scheu und Menſchenfurcht mit Ihnen zu reden, iſt

Digitized by Google

blos die grosse Sache der Menschheit. Vor dem Recht, welches die freie Vernunft, der Sie in allen Ihren öffentlichen Schriften das Wort reden, soll jeder seine Knie beugen. Also auch Sie bekennen sich ihr unterthan; dieſs macht uns miteinander gleich; ob Sie gleich unendlich viel mehr Macht in Händen haben zu schaden, und ich nur meinen Kopf und meine Feder, um wohlthätig zu werden. Lassen Sie uns nun also ganz kalt und mit Ruhe, welche für diese ernsthafte Sache nöthig ist, weiter untersuchen, ob Sie auf diesem Wege, auf den, wie es scheint, der Zufall und die Noth Sie geworfen hat, Ihren Zwek erreichen werden. Sie betrachten sich als Sieger, die das Recht in den Händen zu haben glauben, jedem, wenn auch die härtesten Gesezе vorschreiben zu können. Man gehorcht Ihnen, weil man nicht anders kann, und wenn man auch tausendmal mehr das Unrecht fühlen und

kennen ſollte, welches Ihre Waffenbrüder in jedem Augenblike ausüben. Sollten Sie aber aus Ihrem eigenen Beiſpiel, aus den mannigfaltigſten Erfahrungen, welche in dieſem Punkte gemacht, jezt als eben ſo viel gültige Regeln vor Ihnen liegen, nicht wenigſtens das gelernt haben, daſs die durch Gewalt unterdrükte Vernunft, am Ende doch Mittel ausfindig zu machen weiſs, ſich ſelbſt an ſeinen furchtbarſten Tyrannen zu rächen?

Doch, laſſen wir dieſes. Der von Trabanten umgebene, und von Millionen Händen vertheidigte Herrſcher, fürchtet nicht die ihm ohnmächtig ſcheinende Vernunft. Doch, dem Himmel ſey Dank! ſo weit iſt es mit Ihnen noch nicht gekommen! Bürger Direktoren! Aus dem ehrenvollen Mittelſtande, durch eigenes Verdienſt, bis auf die erſte Stufe erhoben, Sie, jezt, als die Regenten von Frankreich, haben

Digitized by Google

bis jezt noch nicht das Ihnen ehrebringende Gefühl, und das Andenken an die vormalige Zeit verloren. Ich darf zu Ihnen als Mann reden, der von Männern ganz verſtanden wird, wenn er Ihnen den Werth und die Würde des Menſchen vorhält. Sie wollen die Menſchheit nicht unterdrüken. O! vergeſſen Sie dieſes nicht! wenn Sie auch von elenden, verabſcheuungswürdigen Faktionen von auſsen und von innen gedrängt werden, anders zu handeln, als es Ihnen Ihre Vernunft und Ihr Herz vorſchreibt. Möchten Sie doch nie in dem Glanze der Hoheit, der Sie umgiebt, vergeſſen, daſs auch wir zu dem Menſchengeſchlecht gehören, und daſs Sie Ihre Mitbürger nur dann auf Koſten der übrigen Nation erheben können, wenn ſie abſichtlich darauf hinausgehen, der Wahrheit, und der guten Sache einen unerſezlichen Schaden zu bringen! Ich würde kein Wort weiter darüber verlieren,

Digitized by Google

wenn ich mir mit dem Gedanken ſchmeicheln dürfte, daſs Sie jezt nur ſo gezwungen handelten, wie wir Sie Alle handeln ſehen; und daſs die alles rechtfertigende Zeit, auch Sie rechtfertigen werde; daſs Sie ohne Furcht, Ihren Zeitgenoſſen, und der Nachwelt die Gründe Ihres Handelns vorlegen könnten. Allein ich ahnde, und fürchte das Gegentheil; indem ich in dem nämlichen guten Glauben, ſelbſt die unerhörteſten Handlungen Ihrer Vorgänger, in Gedanken entſchuldiget und — gerechtfertiget, aber auch zugleich geſehen habe, daſs mich meine Gutmüthigkeit, der ich mich beinahe ſchäme, getäuſcht hat. Das Gebäude, das Sie aufführen, iſt zu conſequent gebaut. Es hat Haltung in allen ſeinen Theilen, und ſtüzt ſich auf Gründe, die eine furchtbare Gröſse ahnden laſſen, ſo daſs es beinahe der Ewigkeit trozen zu wollen ſcheint. Aber was iſt ihr Zwek? Wer ſoll in dieſem groſsen

Digitized by Google

Gebäude wohnen? Sollen Vernunft und Recht ihren Siz darinn auffchlagen? Soll der ruhige Auffenbürger, der ohne alle Anfprüche daffelbe in der Ferne betrachtet, erft ganz elend gemacht werden, damit er die Gröfse und Trefflichkeit der Bauart, woran er keinen Theil hat, defto beffer anftaunen könne; damit kein Gefühl von Selbftftändigkeit, ihn mehr belebe, um den grofsen Zwek, den die Natur auch ihm vorgefchrieben hat, zu erreichen? Sollen nur Ihre Mitbürger dem Ziele näher gebracht werden, und wir Uebrigen alle, auf Ihr Geheifs, uns immer mehr davon entfernen? Diefs fcheint, Regenten Frankreichs! der Zwek Ihrer grofsen Unternehmungen zu feyn; darauf fcheinen die unfäglichen Opfer, die Sie gebracht haben, und noch ftündlich bringen wollen, einzig und allein hinauszugehen. Darum mufs ich leider! glauben, werden

Sie auch in Zukunft, selbst das Blut von Millionen Ihrer Mitbürger nicht schonen, um die Uebriggebliebenen, nach Ihrer Meinung, desto glüklicher zu machen.

Spanien, Ihr ehemaliger Nebenbuhler, ist in den Staub niedergedrükt. Die Nation wird eine lange Zeit gebrauchen, um von dem stark empfundenen Schlage sich wieder zu erholen. Ihre schwachen Herrscher werden Mühe genug haben, um die kaum scheinbaren Reste ihrer Hoheit, noch einige Iahre zu vertheidigen. Der Kampf, der bei Ihnen dann nur noch im Stillen wüthet, wird dort alsdann von Neuem beginnen. Die Nation, die, seit ihrem übermüthigen Philipp, in einem dem Tode ähnlichen Schlafe gelegen hat, wird erwachen. Ihr gegebenes Beispiel ist zwar nicht reizend, aber es ist anstekend. Sie dürfen darauf rechnen, Bürger Direktoren! dass troz aller der Machinationen, die Ihre Gesand-

Digitized by Google

ten am Spaniſchen Hofe ſchmiedeten, das Schikſal, welches die Zeit auch dieſer Nation bringen wird, unaufhaltbar ſeyn muſs. Ihre Nationalgarden haben die Armeen jener Nation zurükgeſchlagen; allein die Nation ſelbſt iſt noch nicht überwunden. Dieſe iſt urſprünglich von der Natur mit groſser männlicher Kraft ausgerüſtet, und ſie wird, wie alle Uebrigen, alle Kräfte aufbieten, um das Gleichgewicht wieder herzuſtellen, was durch Sie aufgehoben worden iſt. Der noch von dem übermüthigen und mächtigen Britten aufrecht erhaltene Nachbar, wird denn erſt ſeinem Schikſal, das ihm jezt droht, unterliegen, wenn die alles reifende Zeit, dieſe groſse Veränderung in Spanien hervorgebracht hat. Portugieſen werden ſich alsdann mit Spaniern vereinigen; ſie werden wieder eine Nation ausmachen, ſo wie ſie es in ehemaligen Zeiten ſchon waren. Die Vereinigung wird leicht von Statten gehen: da

Digitized by Google

beinahe gleiche Gebräuche, gleiche Sitten und Sprache, sie gewissermaßen dazu aufzufordern scheinen, und den nicht unvorbereiteten Schritt erleichtern. Sie haben dann, Bürgerdirektoren! ohne ihr Zuthun, den Zwek erreicht, welchen aus Ihrem Lande geschikte, und gesezlich auctorisirte Propagandisten, wie ich als Augen und Ohrenzeuge versichern kann, vor einigen Jahren noch öffentlich verkündigten. Auf der Südwestseite ihres grosen Reichs, wird dann mit jugendlichem Feuer, eine neue Republik ihr Haupt erheben. Neue, nie gefühlte Kräfte reizen zum Muthwillen, wie zu Grosthaten. Werden Sie ruhig auf Ihrem noch wankenden Throne, dabei zusehen können? Werden Sie es dulden, wenn man wenigstens sucht das zu vergelten, was Sie in ähnlicher Lage gethan haben? Sollten Sie gewiss glauben, dass Sie allein zum Herrschen, und diese jungen Republikaner, wie jezt die alten Monarchi-

Digitized by Google

ſten, zum gehorchen beſtimmt wären? Dieſs kann ich mir nicht denken, ohne von Ihnen etwas Ungereimtes anzunehmen, was bei Ihrer groſsen, politiſchen Klugheit, (daſs ich mich ſo ausdrüken darf,) doch nicht leicht anzunehmen iſt; und dann haben Sie alles zu befürchten, wenn hier auf die nämliche Weiſe verfahren wird, wie jezt bei Ihnen, Die Erde wird dann nach Iahrtauſenden noch nicht beruhiget werden, wenn das Grundgeſez ſeyn muſs, was jezt als ſolches angenommen zu werden ſcheint: daſs keine Republik ohne Revolution entſtehen, und keine entſtandene, ohne äuſsere Gewaltthätigkeiten fortdauern kann; wenn jenes allein den Hauptgrund ausmacht, von dem man ausgeht, und ſie das Ziel ſind, wohin alles führen ſoll.

Bliken Sie noch weiter um ſich, Bürgerdirektoren! Ihr ſiegreicher Buonaparte, ein zweiter Hannibal, hat mit ſeinen zahl-

Digitized by Google

loſen Heeren die Natur, und alles, was ſich ihm entgegenſezte, bekämpft. Italien hat ſeinen gewaltſamen Schlägen unterliegen müſsen, ohne ihm das Schikſal zubereiten zu können, das ſeinen groſsen Ahnherrn im Siege, zu Boden warf. Die Oeſtreichiſchen Heere muſsten Sich vor ihm, bis in das Herz ihrer Erbſtaaten zurükziehen. Er diktirte den Frieden zu Campoformio; ſtrich mit mächtiger Hand, veraltete und unbrauchbar gewordene Republiken, aus der Reihe der Staaten weg; übergab die eine den Händen eines Monarchen, um ſie zu entſündigen, und ſie dadurch von dem unbrauchbaren Stoff zu befreien, und für eine neue Republik, die vielleicht erſt nach Iahrhunderten entſteht, wieder brauchbar zu machen. Mit der andern hat man es wenigſtens gewagt, und ihr einen neuen Namen, von einer alten Republik gegeben; vielleicht daſs das Beiſpiel der wenigſtens ſtükweiſe kraftvoll handelnden *Cis*

Digitized by Google

alpiner ihnen nüzt, und alles zulezt in eine Maſse vereinigt wird. Die aus ihrem Nichts wieder hervorgegangenen Quiriten, werden noch lange Zeit nöthig haben, um mit der ganzen Energie ihrer republikaniſchen Vorfahren handeln zu können. Sie haben ihnen ihre Gözen genommen, wie Rahel dem Laban, vielleicht gerade darum, um ihnen deſto ſchneller den Sinn für das einzige Wahre beizubringen; um ihre abgeſpannten Sehnen von Neuem wieder zu ſtählen, und um ſie aus Noth zu zwingen, dasjenige zu thun, was ſie gutwillig nicht haben thun wollen. Alſo auch von dieſer Seite, Bürgerdirektoren! hat die Zeit, und Ihr Beiſpiel, das hervorgebracht, was vielleicht von einem Ihrer Vorgänger kühn entworfen worden, aber gewiſs von keinem im Traum gedacht iſt: daſs die Zeit dieſs nie Gedachte ſo raſch beſchleunigen würde. Nur noch einen Schritt, und das ehemalige *Magna Græcia*,

Digitized by Google

iſt das, was es war, wie es dieſen Namen führte, troz der Lazaroni, der Wohnſiz freier Menſchen und der Künſte und Wiſſenſchaften. Sie verzögern gewiſs abſichtlich, und aus guten Gründen, den Schlag, der ſeiner anfangs ſchon harrte; allein die unwiderſtehbare Zeit wird ihn beſchleunigen, auch wider Ihren Willen. Der Boden von Italien iſt immer noch ſo beſchaffen, ſein herrliches Klima hat immer noch das himmliſche Feuer, nicht nur mehreren Republiken das Daſein zu verſchaffen; ſondern es kann auch, zum Erſtaunen der Welt, das ganze groſse Schauſpiel noch ein Mal gegeben werden, was wir jezt nur noch in den Schriften der Alten bewundern. Sie ſcheinen dieſs nicht befürchten zu müſsen, Bürgerdirektoren! glauben vielleicht ſelbſt die ehemalige Herrſcher in der Welt, müſste einer ihrer kleinſten Provinzen jezt tributmäſsig bleiben, Rom ſey mit ſeinen Kunſtwerken auf immer

nach Paris verſezt worden. Wie aber wenn Sie ſich irrten, und Sie hoffen gewiſs zu viel, wie man aus allen Anzeigen, beinahe möchte ich ſagen, mit unwiderlegbarer Gewiſsheit ſchlieſsen muſs; ſollte ihre Nation im Stande ſeyn, den Drang und Sturm, welchen die Nothwendigkeit herbeiführen kann, aushalten zu können? Monarchen fürchten Sie nicht, das haben Sie hinlänglich bewieſen; Sie ſcheinen dieſs ebenfalls auf Republiken anwenden zu wollen, denen Sie die Exiſtenz gegeben haben; allein Sie ſchlieſsen zu viel, und eben deshalb falſch. Man ficht gegen Sie mit gleichen Waffen, und wie dann, wenn die nämlichen Motiven, welche Sie jezt zum Handeln zwingen, auch dieſe neuen Streitenden beſeelt? Wie wenn Sie ebenfalls von dem Grundſaz ausgehen, daſs nur das Recht des Stärkern, und nicht die Vernunft entſcheiden kann; daſs das Recht vor der Gewalt ſich beugen muſs? Wer-

Digitized by Google

den Sie dann den an Kräften ungleichen, den von allen Seiten erneuerten, Kampf, eben ſo leicht aushalten können, als den, welchen Sie jezt aus entgegengeſezten Gründen, ausgehalten haben? Gehen wir weiter; betrachten Sie Ihre nächſten Nachbarn, die Schweizer; welche ſchon ſeit Jahrhunderten zur Freiheit berufen waren, welches Schikſal hat Ihre gewaltige Hand, dieſem von Erbariſtokraten nur zum Theil unterdrükten Volke, bereitet? Zugegeben daſs Sie, nach Ihrer Meinung, ſehr wichtige Gründe gehabt haben, ſey es, daſs Sie durch unüberwindbare Noth zu dieſem Schritte gezwungen worden ſind; ſo bleibt er doch immer hart, und ſteht mit den ſo oft wiederholten öffentlichen Erklärungen Ihrer Vorgänger, und Ihrer eigenen in offenbarem Widerſpruch. War es nicht die nämliche Urſache, warum der Kampf zwiſchen Ihnen und uns begann? Ergriffen Sie nicht darum die Waffen, weil unſere

Regenten es wagten, in Ihre Nationalangelegenheiten die Hände zu mischen? Und nun, wie nennen Sie denn das Verfahren, was Sie jezt gegen die Schweiz beobachtet haben? Sündigen Sie nicht auf die nämliche Art, und verdienten Sie nicht die gleiche Strafe; oder kann auch hier Gewalt alles entschuldigen? Ich kenne die geheimen Triebfedern nicht, die Sie zu diesem Schritte bewogen haben, worüber die Nachwelt noch erstaunen wird; allein die offenen, welche Sie selbst anzugeben belieben, und die sich mit ziemlicher Gewissheit aus dem Unternehmen selbst folgern lassen, beweisen mir hinlänglich: dass der Schritt, wenigstens so wie er geschehen ist, nicht geschehen musste; es findet sich weiter keine *Consequenz* darin, als dass Sie überall, wie auch hier den Völkern mit freigebigen Händen Freiheit bringen, und denselben erfechten helfen; allein für die *Façon* sich so viel bezahlen

lafsen, dafs die erzwungene Freiheit nur in Spartaniſcher Geſtalt dem Volke erſcheinen muſs.

Ich habe Monarchen gekannt, denen man Despotismus Schuld gab, und als Tyrannen verfluchte; weil ſie ihre Nation mit Citronen verglichen, von denen man den Saft auspreſsen, aber wenigſtens noch immer etwas darin lafsen müſste. Ich kenne jezt Republikaner, die nicht allein den Saft nehmen, ſondern auch die Schale noch oben dazu. Es ſey, dafs einige Kantons wegen ihres zweideutigen Betragens in dem jezigen Kriege, eine Züchtigung verdient haben; es ſey dafs ihre Regierungsform und ihre Grundſäze, durchaus mit der Regierungsform und den franzöſiſchen Grundſäzen nicht in Einklang gebracht werden können; ſo waren es doch nur im Verhältniſs der Menge wenige Herrſcherfamilien, welche dieſe Disharmonie bewürk-

Digitized by Google

ten. Das Aergſte, was alſo hätte geſchehen können, wäre das geweſen: daſs man es dieſen hätte entgelten laſsen, da ſie unweiſe genug waren, den Zorn des Löwen zu reizen, gegen den ſie keine Waffen in Händen hatten. Wären ſie ſelbſt bis an den Bettelſtab gebracht worden, um das Opfer zu bringen, was man von ihnen verlangte, die Handlung wäre zwar immer hart, aber doch noch gerechter geweſen, als ſo, da tauſende von Unſchuldigen mit leiden müſsen, die nicht gefehlt haben, da raubgierige Kommiſsaire beauftragt ſind, das, von gutmüthigen Vorfahren geſtiftete Eigenthum der Wittwen und Waiſen, nicht zu ſchonen, ſondern auch noch ihre, von befriedigter Habſucht ſtrozenden Säkel, zu füllen. Und was haben denn diejenigen Kantone gethan, die ſchon ſeit Jahrhunderten, auf ihren Bergen und in ihren Thälern, der tadelloſen Freiheit Opfer gebracht haben? deren einfache, de-

Digitized by Google

mokratiſche Verfaſsung der Ihrigen noch den Rang ablaufen kann? Wo der Bürger ohne Lohn bis jezt, dem Staate diente, und nun gezwungen, wird das theuer zu bezahlen, was er ſonſt um ſeiner Ehre willen, und aus Pflicht, gern that? Warum dieſer Eigenſinn, oder dieſes hartnäkige beſtehen, daſs die Schweiz eine ähnliche Verfaſsung wie Frankreich haben ſoll; eine Verfaſsung, die einzig und allein für Ihr Lokale berechnet iſt, und die ſicher auf keinem fremden Boden, (oder es müſste mich alles trügen) gedeihen wird. Entſcheidet hier wieder nicht Gewalt für Recht? und kann man es in der Zukunft noch einmal wagen, mit offener Stirn den Grundſaz aufzuſtellen: daſs nur jede Nation allein das Recht hat, ſich ihre Verfaſsung zu geben? Daſs jede fremde Einmiſchung ein unverzeihliches Verbrechen gegen den Staat iſt? Wird man es den jezt Unterdrükten verdenken können, wenn

Digitized by Google

ſie einſtmals ihre Kräfte wieder ſammeln, ſich mit andern, die ähnliche Schikſale erfahren haben, verbinden, und mit gewaltiger Hand das wieder zu vergelten und zu rächen ſuchen, wozu ihnen jezt die Kräfte mangeln?

Wenden wir unſern Blik nach einer andern Seite. Die ſtolzen und unbiegſamen Niederländer, welche unter dem ihnen wohlwollenden, aber nur zu raſchen Ioſeph den 2ten das Haupt der Empörung ſchon in die Höhe hoben, und ſich von Pfaffen und Edelleuten zu den unweiſeſten Schritten verleiten lieſsen, haben unter ihrer Herrſchaft mehr als zu ſtark, für dieſes tollkühne Unternehmen gebüſst. Sie ſind jezt auf immer von ihren ehemaligen Herrſchern getrennt; ſie ſind frei, wenn ſie wollen; allein in welchem Sinne? — Die unermeſslichen Opfer, welche ſie bis jezt gebracht haben, haben ihnen noch

Digitized by Google

ſich nicht mehr als der vielleicht glüklichere Sclav eines ſogenannten Tyrannen betrachten darf.

Der eiferſüchtige, und ſobald ſeine Faktionen nicht mehr wüthen werden, ſpeculirende Holländer, wird, ungeachtet die Schelde ihm genommen iſt, alles anwenden, um den Niederländern den Rang abzugewinnen, und, es müſste mich alles trügen, es wird ihm glüken. Der noch nicht bezwungene Britte, hält mit ſeiner ungeheuern Seemacht, noch jeden Gedanken an irgend eine Unternehmung gefeſſelt. Die ruhmvollen Siege, welche Ihre Nation auf dem Lande erfochten hat, wiegen den zur See erlittenen Verluſt mit ſeinen unabſehbaren Folgen noch nicht auf; es iſt für Sie, es iſt für Europa noch nichts geſchehen; Ihre Freiheit iſt eine bloſse Chimäre, ſo lange dieſer gewaltige Löwe noch nicht gebändigt iſt. Ihre Un,

Digitized by Google

ternehmungen gegen ihn koſten jezt ſchon unermeſsliche Summen, und doch iſt ſelbſt noch kein ſcheinbarer Vortheil dadurch errungen worden. Und er möchte auch wohl nicht zu erringen ſeyn, ohne auf den völligen Trümmern des einen oder des andern Staats. Zu einem ſolchen Vernichtungskampfe gehören aber ungeheure Menſchenkräfte, und noch gröſsere Summen. Wer ſoll und kann beides geben? Durch welche Mittel wollen Sie das beſchleunigen können, was die Zeit freilich langſam, aber doch gewiſs und ſicher hervorgebracht hätte? Wie ſoll dieſer Kampf auf Leben und Tod ſich endigen, ohne zugleich mit dem Verderben Ihrer eigenen Nation, auch den Ruin der von Ihnen frei gemachten Völker mit zu befördern? Und werden dieſe das alles ſich gefallen laſsen? Werden ſie nicht ihre lezten Kräfte aufbieten, um ſich von den Starrſinnigen, die nur einen, und nicht den be-

Digitized by Google

ſten und von der freien Vernunft bewährten, Zwek, kennen, und dieſen unaufhaltſam zu verfolgen ſcheinen, zu befreien? um in das alte Gleiſs wieder zu kommen, welches ſie gezwungen verlaſsen muſsten, und worin ſie, zwar hin und wieder genekt, im Ganzen aber doch zufrieden einhergiengen?

Ein ähnliches Schikſal dürfen Sie auch von unſern Mitbürgern, jenſeits des Rheins, erwarten. Sie ſind durch Ihre ſiegreichen Waffen frei geworden. Eine aus vielen Theilen beſtehende, und zwar gleichen Namen führende, aber doch höchſt verſchiedene Maſse von Menſchen, ſoll, wie es der Anſchein lehrt, und wie alle öffentliche Unternehmungen anzudeuten ſcheinen, auf immer Ihrer Republik einverleibt werden. Es werden aber Iahrhunderte dazu gehören, ehe ſich dieſe Maſse ſo amalgamirt, daſs ſie als ein Ganzes,

wie Sie es verlangen und wünſchen, angeſehen werden kann. Das verſchiedenartige Intereſſe, was unter dieſen ſo nahe aneinander gränzenden Völkerſchaften, die nicht einmal durchgängig in einem wechſelſeitigen Verkehr ſtanden, bisher Statt hatte, wird auch in der Zukunft fortdauern. Und angenommen, daſs dieſes auch nicht wäre, daſs ſie, durch den ſüſsen Namen Freiheit mit einander verbunden, allmählich anfiengen, ſich als eine Nation zu betrachten; ſo iſt dieſes jezt nicht möglich, und wird nie ſeyn können, ſo lange Sie ſo verkehrt zu Werke gehen, und gerade das Hauptmittel dazu, durch die Betrügereien Ihrer Agenten, verdächtig und verhaſst machen laſsen. Wie ſoll der Rheinländer eine Freiheit ſchäzen lernen, die ihn beinahe ganz um ſein Eigenthum bringt? Wie kann er Achtung für ſolche Maaſsregeln haben, die ihn in einer immerwährenden Spannung erhalten,

und bei denen er offenbar ſieht, daſs der unleidlichſte Egoismus ihn zu Boden drükt? Er müſste gar keine Selbſtſtändigkeit, kein Gefühl für Freiheit und Recht haben, er müſste ſchon bis zum elendeſten Sclavenſinn herabgewürdiget ſeyn, wenn er ſich alle dieſe Miſshandlungen geduldig gefallen laſsen ſollte. Doch ſo weit, Bürgerdirektoren! iſt es mit den Bewohnern dieſer von der Natur ſo reichlich begabten Gegenden, noch nicht gekommen. Sie haben Feſseln getragen, die ihren Sinn, für eine freie Selbſtthätigkeit, nicht ganz, wie es die Natur wollte, aufkommen lieſsen, ſie fühlten ſie aber nicht bei dem Ueberfluſs, in welchem die Natur ſie ſchwelgen lieſs. Dieſer Ueberfluſs iſt nicht mehr. Sie haben ihn auf tauſendfältige Art ableiten laſsen. Eine Menge von niegedachten Wahrheiten und Meinungen, haben ſeinen Blik heller und verſtändiger gemacht. Von ſeinen ehemaligen Peinigern,

Digitized by Google

die ihn am Sclavenſeile leiteten, befreit, ſieht er jezt alle ihn umgebenden Gegenſtände mit andern Augen an, als ehemals. Nehmen Sie alles dieſes zuſammen, berechnen Sie die Kräfte welche da ſind, und welche durch die Umſtände nothwendig noch erwekt werden müſsen, und Sie werden eingeſtehen, daſs dieſes alles, ſo, wie Sie es jezt bildeten, nicht bleiben kann. In kurzer Zeit müſsen die mächtigen Faktionen, welche ſchon zum Theil laut, noch mehr aber im Stillen ihr Weſen treiben, ſich weiter verbreiten. Sie werden alle dieſe Völkerſchaften zu Anhängern ſich zu verſchaffen wiſsen; weil ſie ſich nur gegen ihre Unterdrüker zu verbinden glauben. Welche Folgen müſsen daraus für Sie und für das übrige Europa entſtehen!

Sie haben ferner, wenigſtens ſcheint es ſo, dieſe unſere Nachbarn und Landsleute auf immer von uns getrennt, und in

Digitized by Google

ein ſolches Verhältniſs zu uns geſezt, daſs ſie auf keine Weiſe mehr zu den Unſrigen gerechnet werden können. Wollen Sie wirklich dieſe Abſicht erreichen, ſo müſſen Sie die Geſeze der Natur erſt aufheben. Teutſches Blutt rollt noch in ihren Adern. Sie erkannten eine gleiche Verfaſſung wie wir an. Sprache, Sitten und Gebräuche, haben ſie mit uns gemein; dieſs alles läſst ſich durch keine Gewalt in der Welt ausrotten. Sie ſind uns näher verwandt, durch teutſche Gutmüthigkeit und Treue, wie Ihnen; dieſe anziehende Kraft kann der tode Buchſtabe des Geſezes nicht aufheben. Sie wird ſich äuſsern, ſo bald ſie wieder freien Spielraum gewinnt; und der erſte Schlag wird rükwärts, und nicht vorwärts, wo Sich Augen und Herz hinwenden, geſchehen. Es iſt alſo vergeblich, wenn Sie glauben, daſs der Rhein uns auf immer von unſern Brüdern trennen wird; ſezen Sie es durch, wie es höchſt wahrſchein-

Digitized by Google

lich ist, dass die Schiffarth auf demselben frei wird, so wird der Handel das alte Band wieder anknüpfen. Sie werden sich uns auf alle Art und Weise nähern, und sie sind für Sie auf immer verloren, wenn dann nicht die gemäfsigtern Gesinnungen der wahren Freiheit, über diese Neuerworbenen das Scepter führen.

Betrachten Sie endlich, Bürger Direktoren! das Verhältnifs, worin wir, die Nichtrepublikanisirten, zu Ihrer Nation stehen; überlegen Sie die Schritte, die Ihre Vorgänger in der Regierung angenommen haben, und welche Sie jezt vornehmen, mit ruhigem Geiste, um uns zu Ihnen in eine solche Lage zu bringen, die dem ersten Anschein nach, für Sie äufserst vortheilhaft; für uns aber sehr nachtheilig ausfallen mufs. Unmöglich können die neuerlich bekannt gemachten Zolltarife im Ernst für immer gelten sollen. Unser ganzer Handel nach Ihrem Lande müfste nach

Digitized by Google

und nach dabei ins Stokken gerathen, wenn alle unſere Waaren, welche Sie ſelbſt verfertigen, mit unerhörten Laſten beſchwert und nur diejenigen, welche bei Ihnen nicht gemacht werden, weniger beläſtigt werden ſollten. Bei dem Grundſaze, von dem Sie auszugehen ſcheinen, alle Arten von Fabriken in Ihrem Lande zu begünſtigen, und alles zu thun, um dieſelben in die Höhe zu bringen, bei dem, Ihrer Nation angebornem Kunſtfleiſse, müſſen Sie bald dahin gelangen; daſs Sie uns gänzlich entbehren können. Noch ſind wir nicht in gleicher Lage, und werden auch noch lange nicht dahin gelangen. Wenn Sie alſo nicht die Abſicht haben, uns mit Gewalt zur politiſchen Selbſtgenügſamkeit zu erziehen, und uns zu zwingen, daſs auch wir Ihre Nation entbehren können, ſo werden mit unſern Fabrikwaaren, jährlich unermeſsliche Summen zu Ihnen hinüber gehen, und wir werden uns bald in

Digitized by Google

einer Abhängigkeit befinden, die keine Nation, wenn Sie noch irgend Kraft in sich fühlt, dulden wird. Es bleibt uns also nichts übrig, als uns gänzlich von Ihnen zu trennen, und in uns und unserm Fleisse hinlängliche Mittel, für alle unsere Bedürfnisse zu finden, und das wäre offenbarer Gewinn. Sie erzeigten denn unserer Nation eine wahre Wohlthat, wofür wir Ihnen nicht genug danken könnten; weil unsere Affen von Ihren Moden, selbst von den abscheulichsten und sittenlosensten (*incroyables*) aufhören müssten Ihre Affen zu seyn; oder Sie zwängen uns, Gleiches mit Gleichem zu vergelten; wo wir uns dann wieder auf der alten Bahn befänden, und aufrichtig bekennen müssten: dass durch diesen blutigen Kampf für Freiheit und Menschenrechte, für die Menschheit an sich, auch nicht das Geringste errungen sey. Die Form hat sich geändert, aber die Sache, worüber der menschenfreundli-

Digitized by Google

che Patriot von jeher klagte, ist immer noch die nämliche. Der seit Jahrtausenden entflohene Genius der Freiheit und der Vernunft, ist nicht zu uns zurükgekehrt; ein bösartiger Dämon, der seine Gestalt anzuehmen gewust hat, spukt immer noch unter den Erdenkindern, und droht ihnen Tod und Verderben. Sie und wir, Sie sind nicht frei geworden, und werden es so wenig wie wir, auf diesem Wege. Wollen Sie also, Bürger Direktoren! im Ernste, dass nicht allein Ihre Nation, sondern auch alle übrigen, die durch das grosse, ehrwürdige Menschenband mit Ihnen verbunden sind, die möglichen, wohlthätigen Folgen, des hartnäkigsten Kampfes, den je die Welt sah, geniessen sollen; so müssen Sie ganz andere Wege einschlagen, ganz andere Mittel wählen, als diejenigen sind, welche wir jezt kennen, um den grosen Menschheitszwek zu erreichen.

Der freigewordene Mann, ſucht zuerſt den Frieden, und die geſtörte Einigkeit wieder herzuſtellen; weil er weiſs, daſs Gewaltthätigkeit von dem Wege der Vernunft entfernen, aber nie auf denſelben bringen kann. Sie ſind von Faktionen, von innen und von auſsen umringt, welche die teufeliſchen Künſte einer verabſcheuungswürdigen Politik gegen Sie in Bewegung ſezen, und anwenden; nur Muth und Kraft, und ein offenes Auge gehört dazu, um die Schleichwege zu entdeken, worauf dieſe Elenden wandeln. Warum wollen Sie alſo ähnliche Wege einſchlagen, um den Intriguen derſelben entgegenzuarbeiten? Grosmuth beſſert dieſe Menſchen nicht, das weiſs ich wohl; aber Aeuſserungen des Rechts, und noch mehr, Handlungen der Vernunft von Ihrer Seite, und zwar mit männlicher Kraft unternommen, müſsen jene Menſchen immer mehr noch in ihre eigene Schlingen ver-

Digitized by Google

wikeln, und den grosen Haufen der Billigdenkenden gegen sie empören, und diese so Ihnen selbst in die Hände arbeiten. Der Weg auf welchem Sie so zum Ziele gelangen werden, ist länger, aber er ist sicherer und ehrebringender. Ueberdiefs bedürfen Sie im Ernst keines andern Weges; weil Sie Ihre öffentlichen Feinde zu Boden geschlagen haben, und Ihre heimlichen gewifs nicht fürchten dürfen: da Sie die Liebe der rechtschaffenen Bürger schüzt, und immer mehr schüzen wird. Bauen Sie nur auf diese, es ist ein undurchdringbarer Schild, der in Noth und Tod, dem, der auf ihn sich verläfst, helfen wird. Schlagen Sie also die Hand, welche Ihnen den Frieden bietet, nicht aus, da das Glük von Millionen Menschen davon abhängt, da ohne ihn ächte, wahre Freiheit, welche Sie doch befördern wollen, nicht gedeihen kann. Dann ist es möglich den Enthusiasmus wieder zu erweken, der

uns und alle Ihre Nachbaren, im Anfang der groſsen Staatsumwälzung beſeelte. Wir werden wieder die ſtillen und lauten Bewunderer, und Nachahmer Ihrer groſsen und menſchenfreundlichen Handlungen werden. Vorurtheile aller Art, welche unſere Augen noch blenden, und welche Sie mit mächtiger Hand unter Ihren Staatsgenoſsen ſchon ausgerottet haben, und noch immer daran arbeiten, werden auch bei uns nach und nach verſchwinden. Ahnenſtolz und Scheinverdienſt werden ſich im Winkel verkriechen, und es nicht wagen, ihre Häupter empor zu reken; weil ſie den Spott und das Lächeln der Vernünftigen ſcheuen. Der noch ärger drükende Stolz der Staatsdiener, und die Härte in den öffentlichen Verwaltungen, wird allmählich aufhören. Nur Vernunft und Geſeze werden entſcheiden, weil die Bürger die groſsen Pflichten jener Perſonen und ihre Rechte dagegen kennen, und der ver-

Digitized by Google

lohrne Muth bei ihnen wieder erwacht ist, gegen den jede Tyrannei, sey es auch die kleinste, sich versteken muss. Sie kennen die Mittel, die man gegen dergleichen anzuwenden hat. Unsere Regenten ehren dieselben und werden sie immer achten, da sie von den schreklichen Folgen, die das Gegentheil hervorbringt, belehrt worden sind. Sie werden also auch die Anwendung derselben nicht nur billig finden, sondern auch mit Nachdruk befördern. Ohne Frieden von aussen ist aber an alle diese und Tausend andere beglükende Folgen nicht zu denken. Der aufgeregte Geist muss erst zu ruhigeren Gefühlen wieder herabgestimmt werden, wenn Vernunft und Sittlichkeit ihre Herrschaft von Neuem beginnen sollen. Werden Sie die Wohlthäter der Nationen. Geben Sie der Menschheit den Frieden wieder. Sie bittet nicht mit Sklavendemuth darum; nein, sie verlangt, sie fordert ihn mit Kraft und Nachdruk; sie beschwört

Sie darum. — Wehe den muthwilligen Feinden deſſelben, das Schwerdt der Rache hängt ſchon am ſeidenen Faden, will herunter ſtürzen, und droht Tod und Verderben!

Wohl aber den Freunden der Menſchheit, den edlen Beförderern des Friedens und der Eintracht; viele Tauſende heben täglich die ſegnenden Hände für ſie zur Gottheit empor; ſie ſchaffen die öden Wüſten zu Paradieſen um!

Sollten Sie ſelbſt Opfer bringen müſſen, Bürger Direktoren! wie das doch nicht der Fall iſt, um das heiſſe Flehen von Millionen zu erhören, ſo würde keines zu groſs, keines zu theuer ſeyn. Sie haben bis jezt alles erhalten, was Sie forderten; — die kühnſten und ehrgeizigſten Wünſche Ihrer Nation, die vor ein Paar Jahren kaum noch im Traume gedacht wurden, ſind völlig befriediget. Werden Sie fort-

fahren zu verlangen, und zwingt uns jezt das eiſerne Geſez der Nothwendigkeit, wider unſern Willen fortzugeben; ſo kann das in der Zukunft nicht anders ausfallen, als zu Ihrem eigenen Schaden. Die Natur zeichnet auch hier gewiſſe Grenzen vor, werden dieſe überſchritten, ſo muſs der Erfolg nothwendig der ſeyn, welchen ich Ihnen ſchon geſchildert habe. — Eine furchtbare Stille herrſcht jezt auf dem ganzen Erdkreiſe! O Ihr Regenten der Völker, thut doch alles, was in euren Kräften ſteht, damit ſich die drohenden Wolken verziehen, und keine plözliche Eruption, den Erdball noch einmal erſchüttere; — die Folgen möchten ſonſt für Alle, für Euch, für uns und unſere Nachkommen erſchreklich ſeyn! — Beſonders Sie, Bürger Direktoren! wenden Sie doch alle Ihre Weisheit an, den Gang des Friedensgeſchäfts zu beſchleunigen. Sie und Ihre Abgeordneten haben ſchon gezeigt, wie man läſtige Formalitäten behandeln und zurükweiſen muſs, damit das Wahre, das Weſentliche nicht darunter leidet. Sie haben auch hierin ein Beiſpiel gegeben, worüber ſich der Gebildete freuet, und was

Digitized by Google

unſere Nachkommen zum Muſter der Nachahmung dienen wird. Vollenden Sie dieſs gute Werk, ſäubern Sie noch weiter den Formelnkram und zeigen Sie, daſs man auf dem natürlichen Wege der mündlichen Unterredung weit leichter und ſicherer zum Ziele gelangt, *) als auf dem bisher eingeſchlagenen; damit wir uns bald des göttlichen Friedens freuen und Sie ſegnen können.

Und nun noch ein Wort. Vielleicht trennt mich das Schikſal ſchon Morgen auf ewig von Ihnen. Vielleicht daſs ich kaum noch die dämmernde Morgenröthe von dem hellen Tage erblike, welcher unſere Nachkommen beglüken ſoll; weil ich fühle, daſs der gröſste Theil meines Lebens vorbei iſt. Ich habe einige glükliche Monate in Ihrem Vaterlande in ungeſtörter

*) Der Wunſch des Verfaſsers ſcheint ſchon in Erfüllung gehen zu wollen, indem auf dem Friedenscongreſs zu Raſtadt, nach öffentlichen Blättern, der Vorſchlag zu mündlichen Unterhandlungen, und zwar von teutſcher Seite zuerſt, bereits geſchehen und angenommen worden iſt. Der Himmel gebe ſeinen Segen dazu. *d. Herausgeb.*

Digitized by Google

Sicherheit und Ruhe wieder zugebracht, und dafür Ihnen meinen innigsten Dank und meine Verehrung. Das Andenken an diese Tage, wird mich in den lezten Augenbliken meines Lebens entzüken, und ich werde mich freuen ein Zeitgenosse der gröfsten, und unerhörtesten Thaten, welche je von Erdenkindern gethan worden sind, gewesen zu seyn. Ich kenne Paris, ich kenne einige Ihrer Departements, so weit als in so kurzer Zeit, und unter so manchen ungünstigen Ereignissen möglich ist. So weit ich aber habe sehen, und aus dem Gesehenen Resultate ziehen können, mufs ich offenherzig gestehen, dafs Sie noch eine unermefsliche Arbeit vor sich haben, ehe Sie das Reich der wahren Freiheit und Vernunft nur zu begründen im Stande sind, um ein Gebäude für die Ewigkeit darauf zu bauen. Ihre Nation ist im Aeufsern verfeinerter, als irgend eine andere auf der Erde. Alles, was der Einzelne unternimmt, verräth einen innern Sinn für das Anständige und Schöne. Allein es fehlt allen, vorzüglich aber der untern und mittlern Klasse Ihrer Staatsbürger an der lebendigen Ueberzeugung des sittlich Wah-

Digitized by Google

ren und Guten, welche sich in allen Handlungen zeigt, und die durchaus nothwendig ist, um als wirklich frei zu erscheinen. Ihr bis zum Entsezen verdorbener ehemaliger Hof, mit allen von ihm abhängenden Grosen; Ihre sittenlosen und zugleich dummen und abergläubischen Priester, haben durch ihr Beispiel und durch ihre Lehren den schädlichsten Einfluss auf Ihre Nation gehabt. Iede andere würde dadurch auf immer verloren gegangen seyn. Die Ihrige ist aber dadurch nur verdorben, aber doch so im Ganzen verdorben, dass eine unsägliche Anstrengung, von Seiten der regierenden Staatsgewalt, und eine lange Reihe von Iahren dazu erfordert werden, um das durch Weisheit und Vernunft wieder gut zu machen, was Menschen durch unverzeihlichen Muthwillen und teufelische Bosheit schlimm gemacht haben. Doch es muss und wird Ihnen schon gelingen, Bürger Direktoren! so bald Sie Ihren Blik mehr von den äussern Sie umgebenden Gegenständen abziehen, und mehr auf die innere Verwaltung Ihres eigenen Staates richten. Sie werden den Hang, welchen ich fast durchgängig bei Ihren

Digitized by Google

Staatsgenoſſen bemerkt habe: nämlich mehr durch ungeheuere Unternehmungen das Erſtaunen und die Bewunderung der Zeitgenoſſen auf ſich zu ziehen, als im Stillen durch Wahrheit und Tugend zu nüzen, das Glük der Familien, und folgeweiſe des ganzen Staats zu befördern, dieſen Hang, der an ſich nicht tadelnswürdig, ſondern wahrlich! die Quelle von allem, was edel, groſs und ſchön iſt, den werden Sis dahin zu beſtimmen ſuchen, daſs er die Urſache vieler patriotiſchen Tugenden werde. Wollen Sie aber hiebei auf einen glüklichen Erfolg rechnen; iſt es Ihre Abſicht, die Nation wirklich frei und groſs zu machen, ſo müſsen Sie ſie erſt dazu erziehen, und zwar muſs dieſe Bildung bei den unterſten Staatsbürgerklaſsen angefangen werden. Dieſes läſst ſich aber nicht beſchleunigen, wie Sie Manches ſchon, durch eine auſserordentliche Maſſe von Kraft in die Höhe getrieben, aber auch gewiſs übertrieben haben; dieſs läſst ſich nicht blos dadurch erreichen, daſs man dafür ſorgt, daſs Nationalinſtitute, Centralſchulen u. d. gl. angelegt werden, nein, bei der zwekmäſsigſten Einrichtung derſelben, die, ſo weit ich

Digitized by Google

ſie kenne, doch noch gewünſcht wird, aber noch nicht da iſt, werden überdieſs noch viele Jahre dazu erfordert, ehe es möglich wird, den Unterricht, unterſtüzt durch das allmächtige Beiſpiel, in den Geiſt der Nation überzutragen. Bis Sie dieſes groſse Werk, mit Hülfe der heilbringenden Zeit vollendet haben, wird noch mancher Sturm die Grundſäulen Ihres ganzen Freiſtaates erſchüttern, und umzuſtürzen drohen; um ſo viel mehr müſsen Sie auf alles dieſes die angeſtrengteſte Aufmerkſamkeit verwenden, um ſo viel nöthiger iſt Ihnen der Friede von innen. Je länger Sie damit zögern, deſto weniger dürfen Sie erwarten, daſs Ihre zukünftigen Bemühungen zum Beſten der Nation, gedeihen werden, um ſo mehr müſsen Sie befürchten, daſs alle die gebrachten groſsen Opfer vergeblich gebracht ſind.

Kein Zweig der öffentlichen Verwaltung verdient aber mehr Ihre ganze Sorgfalt, als die Finanzen. Ohne daſs dieſe völlig in Ordnung, und zwar ſo eingerichtet ſind, daſs der Staatsbürger nur wenige Laſten zu tragen hat, aber dieſe gern, und zwar ſo trägt, daſs Sie ſicher darauf rechnen kön-

Digitized by Google

nen, ohne dieſes iſt im Grunde noch nichts geſchehen. — Die ehemaligen Mittel: die Staatseinkünfte zu erhöhen, damit man deſtomehr verſchwenden konnte, können nach meiner Ueberzeugung unmöglich mehr angewendet werden. Schon der Name des einen Mittels (*Regie*) muſs Ihnen als Republikanern verhaſst ſeyn; und doch ſcheint weder das Geſez der Sparſamkeit, was in Republiken unumgänglich nothwendig iſt, eingeführt werden zu wollen, noch der ehemalige Grundſaz: Geld herbei zu ſchaffen, ſey es auf welche Art es wolle, verlaſſen und abgeſchaft worden zu ſeyn. Ihre Armeen werden noch gröſstentheils auf Koſten des eroberten Auslandes ernährt und gekleidet. Dieſs kann unmöglich fortdauern, ohne das Unmögliche möglich machen zu wollen. Viele Millionen Beute müſsen in Ihren Staat gekommen ſeyn; aber ich habe auch reiche Privatleute kennen gelernt, von denen ich höre, daſs ſie in ehemaligen Zeiten kaum ſo viel hatten um ihre Blöſe zu bedeken, und doch iſt der Staat arm, die nöthigen Beiträge gehen unordentlich oder gar nicht ein. Die ganze Finanzmaſchine ſtokt alle Augenblik und

Sie werden eben so oft in den bestausgedachtesten Planen aus Mangel an Gelde gehindert; oder müssen zu gewaltsamen Mitteln Ihre Zuflucht nehmen, denen nur der ehrliche und gewissenhafte Staatsbürger unterliegt, die aber der räuberische Wucherer, welcher schon unermessliche Summen gehäuft hat, verlacht; weil er Gegenmittel genug in Händen hat, um jede Wirkung von sich ab, und auf seinen unschuldigen Nachbar zu leiten.

Doch, was unterhalte ich Sie von Gegenständen, welche Sie besser kennen, als ich Fremdling! — Glauben Sie aber nicht, Bürger Direktoren! dass mehrere Menschenalter in Friede und Ruhe von aussen hingebracht, dass die grösste Weisheit und Vorsicht dazu gehören werden, um alles dieses in Ordnung zu bringen, was noch nie in Ordnung war, und was durch den Drang der Zeitumstände noch mehr, und gerade so verwirrt werden musste, wie Sie, wie alle Ihre Staatsgenossen es erbliken? — Und nun noch immer die äusserste Anstrengung nach aussen, ohne auch nur eine Miene zu machen, dass diese aufhören soll, immer noch, (verzeihen Sie

Digitized by Google

es meiner teutschen Offenherzigkeit) dieser starrsinnige Egoismus, nicht nachgeben zu wollen, da wo nachgeben, um Ihr eigenes Beste willen, Pflicht wäre, da noch so aufserordentlich viel für Ihr eigenes Staatswesen zu thun ist, und daran nicht ein Mal gedacht werden kann, so lange keine Einheit der Kräfte da ist, sondern diese noch immer getheilt werden, ohne dafs man absehen kann, wann die Vereinigung vor sich gehen wird. Ueberdies haftet Gefahr auf dem Verzuge. Ihre Nation mufs nach und nach ganz verwildern, und alles das, was jezt noch wirklich gemacht werden kann, möchte vielleicht in der Zukunft nicht mehr möglich seyn.

Man nennt Sie jezt die grofse Nation. Woher der Name kommt, und wer ihn zuerst gegeben oder gebraucht hat, ob ein Wahrheit liebender Mann, aus der vollen Ueberzeugung, oder ein elender Schmeichler, das Bürger Direktoren! weifs ich nicht. So viel weifs ich aber, dafs der Name verdient seyn will, und dafs er durch bloise Eroberungen, durch Unterjochung der Völker, nicht verdient werden kann. Arbeiten Sie dahin, dafs Sie die wahren Wohlthäter der

Digitized by Google

Völker werden, und keiner wird ſich weigern, Ieder wird ihn gern geben, und Ihnen, den Schöpfern des möglichſten menſchlichen Glüks, mit Freude den Tribut zollen, der Ihnen alsdann gebührt. Doch nur Friede! Friede! oder viele Tauſende haben umſonſt geblutet; Millionen ſchmachten vergeblich im Elende; — der Erdbewohner iſt zur Sklaverei verdammt, er trage ſeine Feſſeln als Republikaner oder als Despotiſt! — Kein Reich der Vernunft und der wahren Freiheit hienieden! Umſonſt! umſonſt! es iſt ein elender Traum, der den Knaben auf Augenblike entzüken kann. — Männer mit Willen und Kraft ausgerüſtet, ihr gehört unter das eiſerne Ioch, ihr werdet zu Thieren herabgewürdiget. — Ein erſchrekkender Gedanke! —

Ich verlaſſe Sie, Bürger Direktoren! denn meine Gefühle ſind im gegenwärtigen Augenblike zu bitter, als daſs ich noch ein Wort, von dem Vielen, was ich noch auf dem Herzen habe, hinſezen könnte. Wozu das auch? — Sind dieſe wenigen Winke nicht hinlänglich, um Sie auf die Stimmung meiner teutſchen Mitbürger auf-

Digitized by Google

merkſam und für die Zukunft beſorgt zu machen, da, wie ich weiſs, es nicht meine Stimme, ſondern die von vielen Tauſenden iſt; ſind ſie nicht genug, um Sie ganz für die Sache der Menſchheit, für die Sache der Wahrheit und des Rechts wieder zu gewinnen, ſo werden mehrere eben ſo wenig helfen, da Sie im Stande ſind, alles ſich das ſelbſt zu ſagen, was ich noch ſagen wollte. Mich rufen überdies meine mütterlichen Fluren zurük; denn meine Geſchäfte ſind hier geendiget, und ich kann unmoglich dem Drange meines Herzens länger widerſtehen, um meine Gefühle der Freude und der Dankbarkeit, mit den ähnlichen Empfindungen meiner Mitbürger zu vermiſchen. Ich eile zurük um unter der Führung eines weiſen Monarchen, die für mich ſchon längſt bekannte theoretiſche Wahrheit praktiſch ausführen zu ſehen: daſs man keiner Republik bedarf, um im eigentlichen Sinn des Worts *frei* zu ſeyn und frey zu leben. Vielleicht ſind wir eher am Ziele, als Ihre Nation mit den unſäglichſten Anſtrengungen ohne irgend andere Opfer gebracht zu haben, als

diejenigen, welche jeder Patriot bringen soll: dafs er das Gute anerkenne, wo er es findet; dafs er jeden elenden Eigennuz und Eigendünkel von sich entferne, und unterm Monde keine Vollkommenheiten erwarte, als solche, die bei solchen Menschen, als unter demselben wandeln, möglich sind; dafs er dem Gemeinsinn huldige, und mit allen seinen Kräften dahin strebe, dafs es nach und nach besser in der Welt werde.

Gruſs und Verehrung.

Der

Herausgsber an das Publikum.

Der Herausgeber des vorstehenden Schreibens hat durch einen Zufall dasselbe erhalten. Einer seiner Freunde, der es vom Verfasser

Digitized by Google

zu einem jeden, selbst zum öffentlichen Gebrauche zugeschikt bekommen hat, theilte es ihm mit, um ebenfalls frei darüber zu verfügen. Nach einer Nachricht, die der Verfasser jenem Freunde gegeben, hat derselbe, während seines lezten Aufenthalts in Paris, das Schreiben ins Französische übersezen lassen wollen, weil er der Sprache nicht ganz mächtig ist, um es nachmals dem Direktorium wirklich zu übergeben. Er fand aber mehrere Schwierigkeiten, um diesen Vorsaz ausführen zu können, und so betrachtete er das Ganze, als fromme Wünsche und Ergiessungen eines übervollen patriotischen Herzens, liess sich die Arbeit nicht gereuen, und hatte Anfangs keinen andern Zwek, als seine Freunde Theil an derselben nehmen zu lassen. So viel der Herausgeber weiß, hält sich der Verfasser gegenwärtig noch in der Schweiz auf und wird noch einige Monate darin verweilen, um mit eigenen Augen zu sehen, wie weit das Republikanisiren à la

Digitized by Google

nouvelle maniére *gedeihen wird. Er wird es hoffentlich nicht übel deuten, wenn er gegenwärtiges zu Geſicht bekommt, und ſieht, daſs ſeine Freunde einen ſolchen Gebrauch von ſeinem mitgetheilten Schreiben gemacht haben, da er nach ſeiner eigenen Aeuſserung es ſelbſt zu wünſchen ſchien. Sein ächter Patriotismus, ſein reiner Sinn für Wahrheit und Recht, kann keinen ſchönern Lohn erhalten, als den der öffentlichen Bekanntmachung. So enthält auch ſein Schreiben ſo manches Gute, um den völlig niedergedrükten Gemeinſinn, und die faſt ganz verlohrne Energie ſeiner teutſchen Mitbürger wieder zu beleben, und den Sinn, der hier ſo ſehr und trefflich hervorleuchtet, zu einem allgemeinen Sinn zu machen, daſs der Herausgeber nicht umhin konnte, dasſelbe öffentlich mitzutheilen. Daſs der Verfaſſer deshalb nichts zu befürchten hat, verſteht ſich wohl von ſelbſt: indem wir doch hoffentlich in unſern Tagen wohl ſo weit ſeyn werden, daſs*

Digitized by Google

Wahrheit öffentlich gesagt werden darf, ohne deshalb befürchten zu müssen in eine peinliche Untersuchung zu gerathen?

A—Z.